



An den Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Horst Köhler

Berlin

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Dresden ist in großer Gefahr, seinen über Jahrhunderte mühevoll erarbeiteten und glücklich geretteten Wert und Ruf als Stadt der Kultur und des Geistes zu verlieren. Sein bis vor wenigen Jahren ausgezeichneten Ruf und sein weltkultureller Rang hängen am seidenen Faden durch den gegenwärtigen Bau des Verkehrszuges Waldschlößchenbrücke.

Es geht um den Erhalt der besonderen Qualität des Dresdner Elbtals insgesamt und auch für die Wiesen am Waldschlößchen selbst und es geht um Demokratie, die hier in Dresden übel gebeugt wurde und gebeugt wird.

Der Bau der Waldschlößchenbrücke wird zur Aberkennung des UNESCO-Welterbetitels für das Dresdner Elbtal führen. Der Bau der Waldschlößchenbrücke zerstört einen Kulturraum, der seit mindestens 1570 als Aussichtspunkt auf die Stadt im Wechsel der Zeiten belegt ist, der von ca. 1750 bis 1945 deutschlandweit einzigartiger Erholungsraum mit Gartenlokalen und Konzertsälen, Festwiesen und Volkspark beidseitig der Elbe war.

Der Bau der Waldschlößchenbrücke spaltet die Bürgerschaft seit Jahren und führte zu tiefempfundem Unfrieden. Leistungsträger aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft leiden, beginnen, sich resigniert abzuwenden und verzweifeln an ihrer Stadt.

Vor genau 100 Jahren, im Herbst/Winter 1908/1909 kauften die Dresdner Stadtverordneten die rechtselbischen Elbwiesen am Waldschlößchen „zur Bewahrung des einzigartigen, herrlichen Aussichtspunktes auf die Stadt und ihre Umgebung für alle Zeiten“ und verhängten ein generelles Bauverbot, von dem Ausnahmen nur „wenn sie verkehrlich notwendig sind“ möglich sein sollten.

Seit 1945, seit der fürchterlichen Zerstörung der Dresdner Altstadt, ist das Dresdner Elbtal mit den wiedererstandenen Perlen der Hochkultur in der Altstadt und mit den Stätten bürgerlich-ländlich-aristokratischen Lebens am Elbhang kultureller Mittelpunkt Dresdens und zugleich Landschaftsschutzgebiet und UNESCO-Welterbegebiet. Es kommt derzeit darauf an, mit dem Welterbetitel auch die Wiesen am Waldschlößchen als rechtselbische Sängerviese und linkselbische Vogelwiese als eines der letzten, als fast vergessenes Dresdner Kulturgut gerade für die sogenannten einfachen Menschen zu erhalten bzw. zurückzuholen.

Der Bau der Waldschlößchenbrücke wurde seit 1996 von der Sächsischen Landesregierung unter Verhinderung alternativer Elbquerungen, wie Brücken an anderen Standorten oder des Tunnels am Waldschlößchen, kraft politischer Einflussnahme, mit der Entscheidung, Fördermittel „nur für die Waldschlößchenbrücke“ zu vergeben, über die Ersatzvornahme des Bauvollzuges bis hin zur Erklärung der Unzulässigkeit unseres Bürgerbegehrens pro Waldschlößchentunnel vorangetrieben.

Der Bürgerentscheid vom 27. Februar 2005 pro Waldschlößchenbrücke, nachdem ein um das zentrale Thema Waldschlößchenbrücke herum gewählter neuer Stadtrat 2004 die Brücke gestoppt hatte, basierte auf der Verhinderung anderer Elbquerungen und betraf eine Landschaft, die mit der Landschaft bis 1945 fast nichts gemein hatte. Nach dem Krieg war diese Perle des alten Dresdens 55 Jahre lang eine von Schrebergärten bestandene Nachkriegslandschaft - ohne die Silhouette der Altstadt, ohne die Frauenkirche im Fluchtpunkt des Panoramas! Die höchste Zustimmung hatte und hat die Waldschlößchenbrücke ganz folgerichtig in der Nachkriegsgeneration der heute 60- bis 75-Jährigen.

Ich schreibe Ihnen als eine, die, vor acht Jahren hinzugezogen, einen neutralen Blick hat. Wie viele andere bemühe ich mich, das kriegsüberlebende oder wiedererstandene Dresdner Tafelsilber für das Dresden und die humanistische Welt der Zukunft zu retten. Ich schreibe Ihnen heute, weil es zwar seit Jahren hier in Dresden ernst ist, aber nun nicht mehr viel Zeit bleibt und der Einfluss der Bundesrepublik helfen muss.

Wir fordern einen Bürgerentscheid über die einzige welterbeverträgliche Elbquerung am Waldschlößchen, den Elbtunnel, gern auch mit einer Brücke für Fußgänger und Radfahrer zwischen den Elbradwegen auf den Fundamenten der alten Waldschlößchenbrücke.

Hierfür führten wir im vorigen Jahr ein Bürgerbegehren durch. Unser Bürgerbegehren pro Waldschlösschentunnel gewann in drei Monaten, vom 14. Januar bis 15. April 50.000 Unterstützer aus Dresden. 22.000 hätten, Zulässigkeit von Fragestellung und Kostendeckung vorausgesetzt, zum Bürgerentscheid führen müssen. Der Dresdner Stadtrat beschloss unser Bürgerbegehren zweimal für zulässig! Dennoch führte es nicht zum Bürgerentscheid, denn das Veto der CDU-geführten Stadtverwaltung führte zur Einschaltung des größten Befürworters der Waldschlößchenbrücke und bisherigen Verhinderers des Kompromisstunnels, der CDU-geführten Sächsischen Landesregierung als Rechtsaufsicht. Die hielt unser Bürgerbegehren vor allem wegen der angeblich nicht gesicherten Finanzierung für unzulässig, verweigert aber wie bisher eine Übernahme der Mehrkosten des Tunnels.

Damit wird im 20. Jahr der friedlichen Revolution von 1989 und im Jahr des 250. Geburtstages von Friedrich Schiller ein Bürgerentscheid über eine Dresdner Elbquerung verhindert, die den Schutz einer Landschaft zum Ziel hat, die Friedrich Schiller im Herbst 1785 als die „himmlischste Gegend“ bezeichnet hatte, die 1865 Ort des 1. Deutschen Sängerbundes-Festes mit 20.000 Sängern war. Der Rechtsweg für unser Bürgerbegehren von 2008 wird nicht vor Fertigstellung der Waldschlößchenbrücke abgeschlossen sein.

Wir fordern im 20. Jahr der Wende für den welterbeverträglichen und mit der besten Dresdner Stadtkultur zu vereinbarenden Waldschlösschentunnel das gleiche Recht wie für die nicht welterbetaugliche und nicht mit der Dresdner Tradition zu vereinbarende Waldschlößchenbrücke! Daher bereiten wir nun einen neuen Bürgerentscheid vor.

Entscheidend, buchstäblich notwendig, ist hierbei die Finanzierung der Kosten des Tunnelbaus aus Bundesmitteln. Vom Freistaat Sachsen erwarten wir auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit keine finanzielle Unterstützung. So bleiben nur Mittel der Bundesrepublik Deutschland, wenn man nicht, wie für die Dresdner Frauenkirche, weltweit sammeln will. Der Dresdner Stadtrat hat am 11. Dezember 2008 die Oberbürgermeisterin beauftragt, Mittel der Bundesrepublik „für eine welterbeverträgliche Elbquerung“ zu beantragen. Zur Stunde tagt die Beantragungsrunde zu den 150 Mio. Euro Fördermitteln für nationale Welterbestätten in Berlin.

Sollte die Stadtverwaltung Dresden entgegen dem Stadtratsbeschluss vom 11. Dezember 2008 hier keine Fördermittel für eine welterbeverträgliche Elbquerung beantragen, so bitte ich Sie namens der 50.000 Unterstützer unseres Bürgerbegehrens und der 28.000 Unterzeichner der von mir in 2007 geleiteten Unterschriftensammlung pro Waldschlösschentunnel, für die Beantragung der Mehrkosten für den Dresdner Waldschlösschentunnel zu sorgen.

Gemäß einer im Sommer 2008 an der TU Dresden durchgeführten Studie hat ein Bürgerentscheid über den Dresdner Elbtunnel Aussicht auf Erfolg, wenn die Machbarkeit und die Mehrkostenübernahme gesichert sind. Die Machbarkeit ist fachlich geklärt. Nun hängt es nur an der Kostenübernahme.

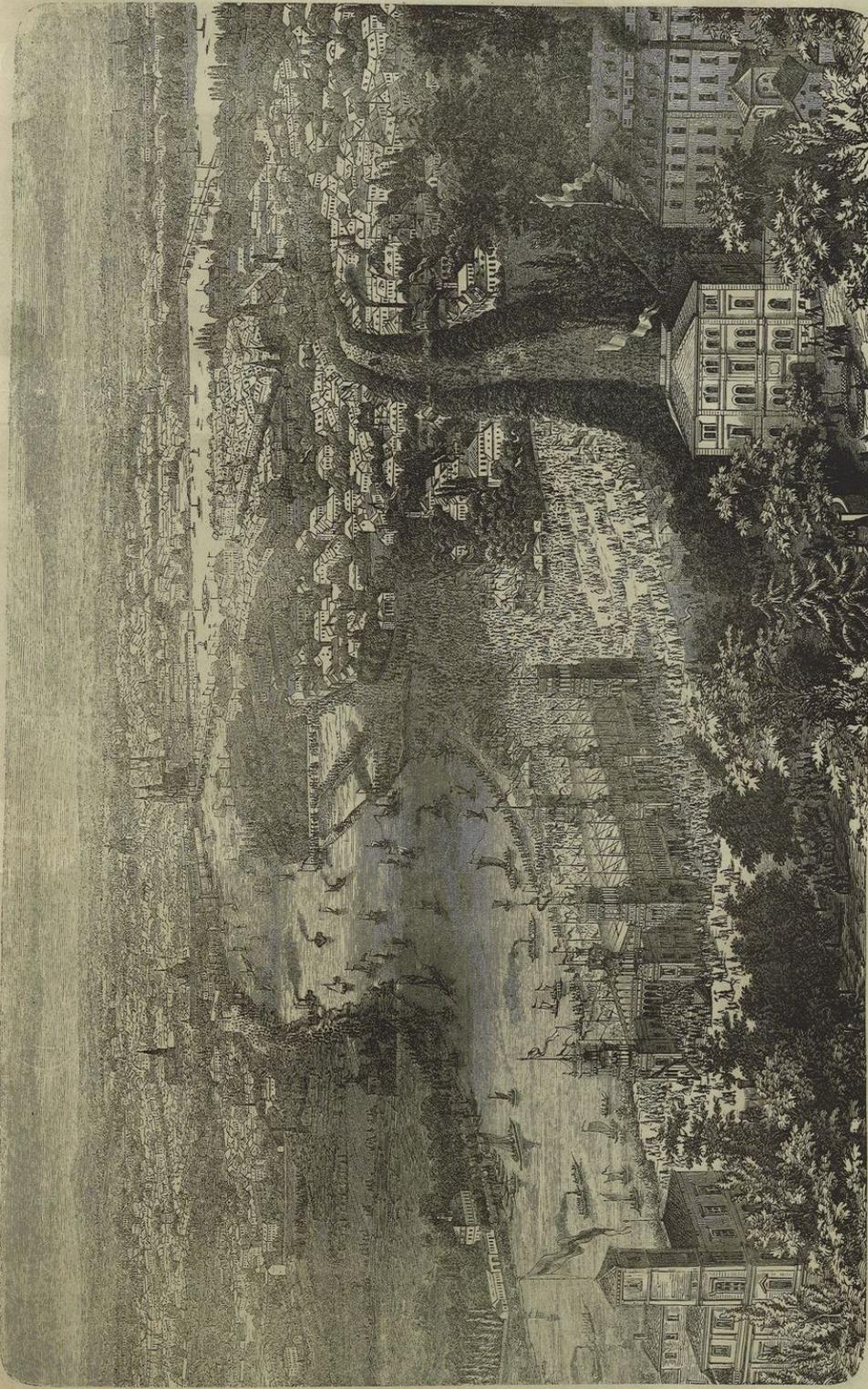
Für alle Auskünfte stehe ich gern zu Ihrer Verfügung. Mit allen Guten Wünschen, auch für Sie persönlich,

Dipl.-Kffr. Susanne Ingeburg Knaack
- Mitinitiatorin des Bürgerbegehrens -

Dresden, den 20. Januar 2009

Anlage

Abb.: zeitgenössische Abbildung von A. Eltzner: Das 1. Deutsche Sängerbundes-Fest vom 22.-25. Juli 1865 auf den rechtselbischen Elbwiesen am Waldschlößchen, der „Sängerpforte“



Heinrich Berg - Plauder, 1866.

Sängerhalle.

Dresden und das deutsche Sängerverein im Jahr 1865.

Stadttheater.

Zeichnung von Adolf Cherus.

388
76
47